

## Buntes mit Lehrern

Es ist immer wieder erstaunlich: Wenn das Leipziger Lehrerorchester im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses spielt, herrscht im Foyer Ausnahmezustand. So begehrt sind die extrem preiswerten Tickets. Und obendrein hat offenbar jeder im Saal mindestens einen auf dem Podium, den er kennt. Das Lehrerorchester bedient die Erwartungen. Unter Gerd-Eckhard Meißner musizieren sie sich in gleichbleibend großer Besetzung durch die Musikgeschichte. Sehr unterschiedlich ist der Anspruch der einzelnen Werke. Offenbar soll im Jubiläumsjahr - das Orchester feiert 60. Geburtstag - für jeden etwas dabei sein. Smetanas Moldau ist da der absolute Hit. Meißner legt hier - wie überhaupt - ein flottes Tempo vor. Das ist dem Streicherklang nicht unbedingt zuträglich. Ein Problem, das sich mehr oder weniger fortsetzt - auch bei Brahms' Haydn-Variationen.

Das Doppelkonzert des Komponisten treibt das Orchester zwar an seine Grenzen, ist aber dennoch der Höhepunkt des Abends. René Bogner und Henriette Luise-Neubert sind die überragenden Solisten. Und noch ein eigentliches Solokonzert: Launy Grondahls Werk für Posaune und Orchester op. 81 mit der Posaunistin Julia Nagel ist das berauschte Ergebnis puren Virtuositums.

Dass die eher große Besetzung nicht für alle Werke und auch nicht für den Saal optimal ist, mag mindestens zum Teil generell ein Problem von Amateurorchestern sein, trotzdem ist der mächtig gewaltig dimensionierte Telemann anno 2011 ziemlich problematisch. Zumal man den bestens disponierten Solisten des Konzerts für zwei Corni da Caccia, Streicher und Basso continuo Es-Dur, TWV 54:Es1 Anja Jaskowski und Markus Müller ein geschmeidigeres klangliches Umfeld gewünscht hätte. Alles in allem ist der Gesamteindruck dennoch positiv. Ein langer Konzertabend bekommt schließlich den gebührenden Applaus.

*Tatjana Böhme-Mehner*